

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Zweyter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vor Page's Hause.

Frau Page, mit einem Briefe.

Frau Page. Wie? bin ich Liebsbriefen zur Festtagszeit meiner Schönheit entgangen, und bin nunmehr ihr Inhalt geworden? — Laß doch sehen:

„Fragen Sie mich um keine verständige Ursache,
 „warum ich Sie liebe; denn, wenn gleich die Liebe
 „den Verstand zu ihrem Arzte, *) braucht, so läßt
 „sie ihn doch nicht als Rathgeber zu. Sie sind nicht
 „jung; das bin ich eben so wenig; wohlan denn,
 „hier ist Sympathie! Sie sind aufgeweckt, das bin
 „ich auch; Ha! ha! folglich ist hier noch mehr
 „Sympathie. Sie lieben ein Glas Wein; ich auch;
 „was können Sie für bessere Sympathie verlangen?
 „Laß es dir hinreichend seyn, Frau Page, wenig-
 „stens, wenn die Liebe eines Soldaten hinreichend
 „seyn kann, daß ich dich liebe. Ich will nicht sa-
 „gen, bedaure mich; das ist kein soldatenmäßiger
 „Ausdruck; sondern ich sage nur, liebe mich, bei-
 „den treu ergebenen Ritter,

*) Johnsons Muthmassung, daß man *physician* für *pre-
 cisian* lesen müsse, dünkt mir sehr wahrscheinlich, War-
 burtons Erklärung des letztern Worts hingegen nicht
 natürlich und sprachähnlich genug zu seyn.

„Bei Tag und Nacht

„Aus aller Macht

„Auf Kampf und Schlacht

„Für dich bedacht,

„John Falstaff.

Was für ein jüdischer Herodes das ist! — O! böse, böse Welt! daß einer, der vor Alter fast bis zu lauter Lumpen abgetragen ist, sich noch als ein junger Liebhaber geberden will! Was für ein unüberlegtes Betragen hat dieser stämmische Sauhals, ins Teufels Namen, aus meinem Gespräch herausgepickt, daß er sich untersteht, solch einen Angriff auf mich zu thun? — Ist er doch nicht dreymal mit mir in Gesellschaft gewesen! Was sollt' ich ihm sagen? — Ich war damals doch sparsam mit meiner Lustigkeit — Gott verzeih mir! — Wahrhaftig, ich wills betreiben, daß eine Parlamentsakte zur Niedermachung aller Mannspersonen ausgefertigt werden soll! Wie will ich mich da an ihm rächen! Denn Rache muß ich haben, so wahr seine Eingeweide aus lauter Puddings zusammengesetzt sind!

Zweiter Auftritt.

Frau Page. Frau Ford.

Frau Ford. Frau Page, wahrhaftig, ich wollt' eben zu Ihnen.

Frau Page. Und wahrhaftig, ich wollt' eben Sie besuchen. Sie sehen sehr übel aus.

Frau Ford. Nein, ich werde das nimmermehr glauben; ich kann das Gegentheil beweisen.

Frau Page. Mein Treu, das thun Sie aber, wie mirs vorkommt.

Frau Ford. Nun ja, ich thu es also. Aber ich sage, ich könnt' Ihnen das Gegentheil beweisen. O! liebe Frau Page, geben Sie mir einen guten Rath.

Frau Page. Wovon ist denn die Rede, Schatz?

Frau Ford. O Schatz, wenn es sich nicht an eine Kleinigkeit stiesse, so könnt' ich recht zu Ehren kommen.

Frau Page. Schade um die Kleinigkeit, Schatz; nimm immer die Ehre fürlieb. Was ist denn? Die Kleinigkeiten bey Seite; was ist es?

Frau Ford. Wollt' ich nur auf einen ewigen Augenblick zur Hölle fahren; so könnt' ich zur Rittersfrau werden.

Frau Page. Was? — Du lügst! — Ritter Alir Ford! — Dergleichen Ritter werden bald abgehackt;*) und darum solltest du deinen Namen und Stand nicht verändern.

Frau Ford. Es ist klar, wie der Tag — hier, lies nur — lies — sieh wie ich in den Ritterstand kommen könnte. — Ich werde nun so viel schlechter

*) Auch hier scheint mir von allen mühsamen Erklärungen und Muthmassungen der Ausleger, Johnsons Vorschlag, these knights we'll hack zu lesen, die natürlichste zu seyn; der Ausdruck bezöge sich dann auf die Gewohnheit, den Afterrittern ihre Sporen abzuhacken.

von fetten Mannsleuten denken, so lang ich noch ein Auge habe, der Mannsleute Gestalt zu unterscheiden; und doch wollt' er nicht schwören; lobte die weibliche Bescheidenheit; und sprach so anständig, mit solcher Verachtung von aller Unanständigkeit, daß ich hätte drauf schwören wollen, er dächte so, wie er redete. Aber seine Reden und Gedanken haben eben so wenig Zusammenhang, als der hunderte Psalm mit der Weise eines Gassenhauers. Was zum Henker war es für ein Sturm, der diesen Wallfisch, mit so mancher Tonne Oels in seinem Bauch, ans Ufer von Windsor warf? Wie soll ich mich rächen? Ich glaube, der beste Weg wäre, ihn mit eitel Hoffnung hinzuhalten, bis das verwünschte Feuer seiner bösen Lust ihn in seinem eignen Fette zerschmelzt hätte. — Haben Sie wohl je dergleichen gehört?

Frau Page. Ein Brief wie der andre, nur die Namen Page und Ford sind verschieden. Zu deinem grossen Troste bey diesen äusserstschlechten Meinungen von uns, ist hier der Zwilling Bruder deines Briefes; aber laß den deinigen zuerst erben, denn der meinige soll es, auf meine Ehre, niemals. Ich wette, er hat ein ganzes Tausend von diesen Briefen, in welchen für die Namen weisser Platz gelassen ist; er hat ihrer wohl noch mehr; und diese sind von der zweyten Auflage. Er wird sie ganz gewiß drucken lassen; denn es ist ihm einerley, was er unter die Presse bringt, da er uns beyde darunter bringen wollte. Lieber wollt' ich eine Riesinn seyn, und unter dem Berge Pelion liegen. Wahrhaftig, ich

will immer eher zwanzig leichtfertige Turteltauben ausfindig machen, als Eine züchtige Mannsperson.

Frau Ford. Seht doch, das ist ja eben der Brief, eben die Hand, eben die Worte; was muß er von uns denken?

Frau Page. Ja, das weiß ich nicht; es bringt mich fast dahin, mit meiner eignen Ehrlichkeit zu hadern. Ich muß mich für eine Person halten, die ich gar noch nicht kenne; denn wüßte er nicht irgend einen Flecken an mir, von dem ich selbst noch nicht weiß, so würd' er bey mir niemals mit dieser Wut an Bord gestiegen seyn.

Frau Ford. An Bord steigen, nennen Sie das?— Ich weiß gewiß, ich will ihn immer über dem Berdeck halten.

Frau Page. Das will ich auch. Kömmt' er mir je unter meine Schutzbretter, so will ich nie wieder zur See gehen. Wir müssen uns an ihm rächen; wir müssen ihn zu einer Zusammenkunft bestellen, ihm einen Anschein der Gewährung seiner Bitte geben, und ihn mit lauter Lockspeise und Aufschub so lange hinhalten, bis er seine Pferde beym Gastwirth zum Hosenbände versetzt hat.

Frau Ford. O! ich werde mich zu allen Streichen willig finden lassen, die man ihm nur immer spielen kann, und die nur unsrer Tugend und Ehre nicht nachtheilig sind. O! wenn mein Mann diesen Brief sehen sollte! Er würde seiner Eifersucht ewige Nahrung geben.

Frau Page. Sieh da kömmt er eben her, und

mein guter Mann auch. Er ist so entfernt von aller Eifersucht, als ich, ihm dazu Gelegenheit zu geben; und das ist, hoff ich, eine unermessliche Entfernung.

Frau Ford. Desso glücklicher sind Sie.

Frau Page. Laßt uns einen Rath wider diesen dickwanstigen Ritter halten. Kommen Sie hieher.

(Sie gehen beyseite.)

Dritter Auftritt.

Ford kommt mit Pistol; Page mit Nym herein.

Ford. Ich hoffe noch immer, daß es nicht an dem ist.

Pistol. Hoffnung ist in gewissen Fällen ein Windhund, der seiner Beute verfehlt. Sir John steht nach deiner Frau.

Ford. Ey, Herr, meine Frau ist nicht mehr jung.

Pistol. Er wirbt um hoch und niedrig, um reich und arm, um jung und alt, eins mit dem andern, Ford. Er liebt dein Mangelmuß von einer Frau, Ford, denk einmal.

Ford. Liebt meine Frau?

Pistol. Mit einer leberzehrenden Hitze. Komm ihm zuvor; oder gehe, wie Ritter Alkæon mit Jagdhunden hinter dir her! O! es ist ein verhaßter Name!

Ford. Was für ein Name, Herr?

Pistol. Von Hörnern red' ich. Leben Sie wohl; nehmen Sie sich in Acht, halten Sie die Augen offen, denn bey Nacht schleichen die Diebe umher.

Nehmen Sie sich in Acht, ehe der Sommer kömmt, und der Kuckuk Ihnen Schrecken einjagt. — Kommt mit, Korporal Nym — Glaub' ihm, Page, er spricht mit Verstand.

(Pistol geht ab.)

Ford. Ich will Geduld haben. Ich will das schon ausfündig machen.

Nym. (Zu Page.) Und das ist alles wahr. Ich kann den Humor des Lügens nicht leiden. Er hat mich in einigen Humors beleidigt; ich sollte ihr den humorischen Brief bringen; aber ich habe einen Dezen; und der muß mir Dienste thun, wenns die Noth erfordert — Er liebt Ihre Frau; das ist über lang über kurz alles — Mein Name ist Korporal Nym; was ich sage, will ich gerichtlich bekennen, daß es wahr ist — Mein Name ist Nym, und Falstaff liebt Ihre Frau. Leben Sie wohl. Ich liebe nicht den Humor von Brodt und Käse. Leben Sie wohl.

(Er geht ab.)

Page. Den Humor davon, *) sagt er? — Das ist ein Kerl, der den Humor vor Schrecken verrückt machen kann.

*) Das Wort Humor kömmt, wie man sieht, in Nym's Reden beständig vor, vermuthlich, weil es zu Shakespear's Zeiten zu häufig gebraucht wurde, und der Dichter diesen Mißbrauch lächerlich machen wollte. Steevens führt bey dieser Stelle ein altes Epigramm an, auf einen der seinem Humor die Schuld aller seiner Handlungen, Unordnungen und Thorheiten giebt.

Ford. Ich will Falstaff aufsuchen.

Page. In meinem Leben hab' ich keinen so zers
rend und affectirt sprechenden Schurken gehört.

Ford. Find' ich, daß es so ist; gut.

Page. Ich werde solch einem Chineser *) nicht
glauben, wenn auch der Stadtpriester ihn als einen
aufrichtigen Mann empföhle.

Ford. Es war ein guter, vernünftiger Kerl! —
Gut.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Frau Page und Frau Ford
treten hervor.

Page. Nun, bist du hier, Grete?

Frau Page. Wo gehst du hin, George? —
hörst du?

Frau Ford. Was machst du, lieber Franz? —
Warum so melancholisch?

Ford. Ich melancholisch? — Ich bin nicht me-
lancholisch. — Geh zu Hause, geh.

Frau Ford. Ganz gewiß hast du Grillen in dei-
nem Kopfe? — Wollen Sie gehen, Frau Page?

*) *A Cataian*, die alte Benennung der Chineser. Der
Grund, warum Pistol hier so genannt wird, ist, nach
Steevens wahrscheinlichster Erklärung, die vorzügliche
Behendigkeit im Beutelschneiden, welche unter dieser
Nation sich finden soll, weil beym Shakespear der Aus-
druck *a true Man* fast immer einem Diebe entgegen
gesetzt wird.

Frau Page. Lassen Sie mich nur — du kommst doch zum Essen zu Hause, Georg? — Sieh, wer kommt da? (Beiseite zu Fr. Ford.) Die wollen wir zur Botschafterinn an unsern lumpichten Ritter brauchen.

(Frau Quickly kommt.)

Frau Ford. Wahrhaftig, ich dachte eben auf sie. Sie wird sich gut dazu schicken.

Frau Page. Sie kommt wohl, meine Tochter Anne zu besuchen?

Quickly. Ja, wirklich. Und was macht denn die liebe Jungfer Anne?

Frau Page. Geh Sie mit uns hinein, und seh es selbst. Wir haben Ihr recht viel zu sagen; eine Stunde wird kaum reichen.

(Die drei Frauen gehen ab.)

Fünfter Austritt.

Page. Ford.

Page. Nun, wie thuts, Herr Ford?

Ford. Sie habens gehört, was der Kerl da mir sagte; nicht wahr?

Page. Ja; und Sie haben doch gehört, was der andre mir sagte?

Ford. Glauben Sie, daß ihnen zu trauen ist?

Page. An Galgen mit den Schurken! — Ich glaube nicht, daß der Ritter so was vor hat; diese Kerle, die ihm eine Absicht auf unsre Frauen Schuld geben, sind ein Paar von seinen abgedankten Leuten, wahre Spigbuben, nun sie ausser Diensten sind.

Ford. Waren sie seine Bedienten?

Page. Ja freylich waren sie's.

Ford. Mir gefällt das Ding darum noch nicht besser. Liegt er im Gasthose zum Hosenbände?

Page. Ja wohl, das thut er. Sollt' er seinen Weg zu meiner Frau hin gerichtet haben, so wollt' ich sie ihm frank und frey überlassen; und was er mehr von ihr erhält, als Schimpfworte, das will ich alles auf meinen Kopf nehmen.

Ford. Ich setze kein Mißtrauen in meine Frau; aber ich möchte sie doch nicht gern zusammen lassen; man kann auch gar zu viel trauen; ich möchte nichts auf meinen Kopf nehmen; ich kann mich nicht so leicht zufrieden geben.

Page. Sieh, da kommt mein schwärmerischer Gastwirth zum Hosenbände. Entweder hat er Wein im Kopfe, oder Geld im Buntel, wenn er so lustig aussieht. Wie gehts denn, Herr Gastwirth?

Sechster Austritt.

Die Vorigen. Der Gastwirth. Schallow.

Gastwirth. Nun, wirds bald, Eisenfresser? Du bist ein ganzer Mann, ein edelgeborner Richter, sag' ich.

Schallow. Ich komme nach, Herr Wirth, ich komme nach. Schönen guten Abend, lieber Herr Page. Herr Page, wollen Sie mit uns gehen? Wir haben einen Spaß vor.

Gastwirth. Sags ihm, edelgeborner Friedensrichter; sags ihm, Eisenfresser.

Schallow. Herr, es soll ein Gefechte vorgehen, zwischen Sir Hugh, dem Walisischen Priester, und Rains, dem Französischen Doktor.

Ford. Lieber Herr Gastwirth zum Hosenbände, Ein Wort!

Gastwirth. Was ist, Eisenfresser?

(Sie gehn ein wenig beiseite.)

Schallow. (Zu Page.) Wollen Sie mit, und es ansehen? Unser lustige Gastwirth hat ihre Waffen messen müssen, und, ich denke, er hat ihnen ganz verschiedne Plätze angewiesen; denn, glauben Sie mir, ich höre, der Pfarrer versteht keinen Spass. Hören Sie, ich will Ihnen sagen, worin unsre Kurzweil bestehen wird.

Gastwirth. Hast du keine Klage wider meinen Ritter, meinen Gastkavalier?

Ford. Nein, wahrhaftig nicht. Aber ich will dir eine Flasche gebrannten Seckt geben, wenn du mir Zugang zu ihm verschaffst, und ihm sagst, ich heiße Brook; bloß zum Spasse.

Gastwirth. Da hast du meine Hand darauf. Du sollst Ausgang und Eingang bey ihm haben; ist dir das genug? Und dein Name soll Brook seyn. Es ist ein lustiger Ritter. Wollen wir gehn, ihr Herren?

Schallow. Nur immer frisch, Herr Wirth.

Page. Ich habe gehört, der Franzos versteht sich sehr gut auf sein Rapier.

Schallow. Ach, Herr! ich hätte Ihnen noch mehr erzählen können. Zu diesen Zeiten steht man in einer Distanz, macht Schritte, Stokkado's, und der Himmel weiß, was sonst. Auf's Herz kommt's an, Herr Page; hier, hier muß es richtig seyn. Ich habe Zeiten erlebt, wo ich mit meinem langen Degen vier grosse, lange Kerle wie Nasen hätte hüpfen lassen.

Gastwirth. Lustig, Leute, lustig; wollen wir uns fortmachen?

Page. Nur immer zu. Ich möchte sie lieber schelten als sich schlagen hören.

(Der Gastwirth, Schallow und Page gehn ab.)

Ford. Obgleich Page ein sorgloser Narr ist, und sich so feste auf die Treue seiner Frau verläßt; so kann ich doch die Sache nicht so leicht aus dem Kopfe kriegen. Sie war in Page's Hause in seiner Gesellschaft; und was sie da gemacht haben, das weiß ich nicht. Wohl, ich will es weiter untersuchen; und will nun auf eine unbekannte und verstellte Art Falstaff ausforschen. Find' ich, daß sie unschuldig ist, so ist meine Mühe nicht verloren; ist sie es nicht, so ist auch dann meine Mühe gut angewandt.

(Gehet ab.)

Siebenter Auftritt.

Das Wirthshaus zum Hosenbunde.

Falstaff. Pistol.

Falstaff. Ich werde dir keinen Pfennig leihen.

Pistol. Ist doch die Welt meine Auster, die ich mit dem Schwert öffnen werde. Ich will dir von meiner Beute bezahlen.

Falstaff. Nicht einen Pfening. Ich habe mir gefallen lassen, Kerl, daß du meinen guten Namen zu Pfande gesetzt hast; ich habe meine guten Freunde geplagt, um dreymalige Frist für dich und deinen Schlafkameraden Nym zu erhalten; sonst hätten ihr, wie ein Paar Affen, durchs Bitter gucken müssen. Ich bin schon zur Hölle dafür verdammt, daß ich braven Leuten und Freunden von mir geschworen habe, ihr wäret gute Soldaten und tüchtige Kerle. Und als Miß Bridget den Handgrif ihres Fächers verlor, versicherte ichs auf meine Ehre, du hättest ihn nicht.

Pistol. Nimmst du nicht dein Theil daran? Bekamst du nicht funfzehn Pfennige?

Falstaff. Und das mit Recht, Schurke, mit altem Recht. Denkst du denn, ich werde meine Seele gratis in Gefahr geben? Mit Einem Worte, hänge dich nicht mehr so an mir; ich bin ja dein Galgen nicht. — Geh! — Ein kurzes Messer und ein Gedränge Volks! — Hin nach deinem Rittersitze zu Pickthatch *) — Geh! — Du willst keinen Brief für mich bestellen, du Schurke? — Du bestehst auf deine Ehre? — O! du unbegränzte Niederträchtige

*) Ein Platz, wo sich viele Diebe und Beutelschneider aufhielten. — Theobald.

keit, gerade dieß muß ich thun, um meine Ehre aufrecht zu erhalten — Ich, ich, ich selbst lasse zuweilen die Furcht des Himmels linker Hand liegen, verhülle meine Ehre in mein Bedürfnis, und entschliesse mich zu betriegen, hinterm Zaun zu liegen und aufzulauren. Und du Schurke willst noch deine Lumpen, deine Bergkatzengeblicke, deine Bierhausredensarten, und deine dreisten, derben Schwüre unter dem Obdach deiner Ehre verschanzen? Das wirst du nicht, du gewiß nicht!

Pistol. Ich gebe nach; was kannst du weiter von einem Menschen verlangen?

(Robin tritt herein.)

Robin. Sir, es ist ein Frauenzimmer da, das Sie zu sprechen verlangt.

Salstass. Laß sie herein kommen.

Achter Austritt.

Die Vorigen. Frau Quickly.

Quickly. Guten Morgen, Herr Ritter.

Salstass. Guten Morgen, meine liebe Frau.

Quickly. Nicht so, wenn ich bitten darf, Herr Ritter.

Salstass. Nun, meine liebe Jungfer denn.

Quickly. Ich kann schwören, daß ich noch so unschuldig bin, als meine Mutter war, in der ersten Stunde, da ich zur Welt kam.

Salstass. Wer schwört, dem glaub ich — Was will Sie von mir?

Quickly. Erlauben Sie mir wohl, Herr Ritter, Ihnen ein paar Worte vorzubringen?

Kalstass. Zwey tausend, artiges Frauenzimmer; ich werde dir Gehör geben.

Quickly. Es giebt eine gewisse Frau Ford, Sir — — ich bitte, treten Sie ein wenig weiter hieher — — ich selbst wohne beim Doktor Kaius.

Kalstass. Gut; nur weiter — — Frau Ford, sagt Sie — —

Quickly. Der Herr Ritter haben sehr Recht — Ich bitte Sie, Herr Ritter, ein wenig weiter hieher.

Kalstass. Ich stehe dafür, es hört uns Niemand — Das sind meine Leute, meine eigne Leute.

Quickly. Sind sie das? — Der Himmel segne sie, und mache sie zu seinen Dienern!

Kalstass. Nun, Frau Ford — — was soll die denn?

Quickly. O Sir, sie ist ein recht gutes Geschöpf. Himmel! Himmel! der Herr Ritter sind ein loser Mann; nun wohl, Gott verzeih es Ihnen, und uns allen, darum bitt' ich — —

Kalstass. Nun weiter: Frau Ford — —

Quickly. Je nun, die ganze Sache ist am Ende diese. Sie haben sie in solch Gewirre gebracht, daß es ein Wunder anzusehen ist. Der beste von allen Hofkavaliers, als der Hof zu Windsor war, hätte sie nie in solch Gewirre bringen können. Und doch haben sich Ritter, und Lords und Edelleute, in ihren Kutschen, bey ihr angesunden; ich versichre Ihnen, eine Kutsche nach der andern, ein

Brief nach dem andern, ein Geschenk nach dem andern, die so süß, so wohlriechend waren; lauter Bisam; und, ich versichre Ihnen, so glänzend, in Seide und Gold, und in so fesselnden Ausdrücken, in solchen Wein und Zucker, von der besten und schönsten Sorte, daß dadurch jedes weibliche Herz wäre gewonnen worden; und doch, versichr' ich Ihnen, konnten sie nie auch nur einen Augenwink von ihr erhalten — Mir wurden selbst noch diesen Morgen zwanzig Kronen geboten; aber ich biete auf diese Art allen Kronen Troß, wenns nicht in allen Ehren geschehen kann — Ich versichre Ihnen, sie konnten sie niemals so weit bringen, daß sie, auch mit dem Vornehmsten unter ihnen, aus Einem Becher geschlürft hätte. Und doch haben sich Grafen, ja, was noch mehr ist, Pensionärs, angefundnen; aber ich versichre Ihnen, bey ihr ist das alles einerley.

Salstaff. Aber was sagt sie denn von mir? Sagt Euch kurz, Frau Merkur.

Quickly. Je nun, sie hat Ihren Brief erhalten, wofür sie Ihnen tausendmal danken läßt; und sie läßt Ihnen wissen, daß ihr Mann zwischen zehn und eilf nicht zu Hause seyn wird.

Salstaff. Zwischen zehn und eilf.

Quickly. Ja, wirklich. Um die Zeit können Sie kommen, sagt sie, und das bewußte Gemälde besehen. Herr Ford, ihr Mann, wird nicht zu Hause seyn. Leider! das liebe Weibchen führt ein schlimmes Leben mit ihm; er ist ein sehr eifersüch-

tiger Mann. Sie führt ein wahres Polsterleben mit ihm, das gute Herzchen.

Salstaff. Zwischen zehn und eilf. Empfehl Sie mich ihr, meine liebe Frau; ich werde nicht ausbleiben.

Quickly. Sehr wohl, sehr wohl. Aber ich habe noch ein andres Gewerbe an den Herrn Ritter. Frau Page läßt sich Ihnen gleichfalls von ganzem Herzen empfehlen, und läßt Ihnen durch mich ins Ohr sagen — sie ist eine so tugendhafte, feine, kltsame Frau, und eine Frau, kann ich Ihnen sagen, die weder Morgen- noch Abendgebet versäumt, so gut als eine in ganz Windsor, wer es auch immer seyn mag — Sie trug mir auf, Ihrer Gnaden zu sagen, ihr Mann sey selten ausser Hause, aber sie hofft, es wird sich schon einmal eine gelegne Zeit finden. Ich habe nie eine Frau gekannt, die so verliebt in eine Mannsperson gewesen ist. Wahrhaftig, ich denke, Sie haben gewisse Reize — — ja wahrlich, die haben Sie.

Salstaff. Nicht doch, die hab' ich nicht; wenn ich das Anziehende meiner guten Eigenschaften beiseite setze; anders hab' ich keine Reize.

Quickly. Der Himmel segne Sie dafür!

Salstaff. Aber sage mir doch, haben denn die Frau Ford und Frau Page es einander gesagt, daß sie in mich verliebt sind?

Quickly. Das wär' ein Spas, wahrhaftig! — Nein, so dumm, denk' ich, sind sie nicht — Das wär' ein Streich, wahrhaftig! — Aber Frau Pa-

ge läßt Sie bitten, um alles was Ihnen lieb ist, Ihren kleinen Edelknaben zu ihr zu schicken. Ihr Mann hat eine ganz sonderbare Infektion gegen den kleinen Edelknaben; und wahrlich, Herr Page ist ein rechtschaffner Mann. Keine Frau in ganz Windsor führt ein bessers Leben, als sie. Er thut was sie will, sagt was sie will, nimmt alles an, bezahlt alles, geht zu Bette, wenn sie Lust hat, steht auf, wenn sie Lust hat; alles geht, wie sie es haben will. Und wahrlich, sie verdient das denn, wenns irgend eine gute Frau in Windsor giebt, wahrlich, so ist sie eine. Sie müssen ihren Edelknaben zu ihr schicken; da hilft nichts dafür.

Salstaff. Gut, das will ich thun.

Quickly. Nun ja, thun Sie das. Und sehn Sie, der kann denn zwischen Ihnen beiden ab und zu gehen, und in allen Fällen es machen, daß Sie eins des andern Gedanken erfahren. Und der Knabe muß niemals wissen, was das soll; denn es taugt nichts, wenn Kinder um dergleichen Streiche wissen. Alte Leute, wissen Sie, sind geschickt, wie man sagt, und kennen die Welt.

Salstaff. Leb wohl; meine Empfehlung an beide — Da hast du meine Börse; ich bleibe noch in deiner Schuld — Bursche, geh mit dieser Frau — Die Neuigkeit bringt mich ganz ausser mir!

(*Quickly und Robin gehen ab.*)

Pistol. Dieß Fahrzeug ist eins von Cupido's Postschiffen — Mehr Segel aufgespannt! — Immer weiter! — Auf zur Schlacht! — Gebt Feuer!

— Das Schiff ist meine Beute; oder die See müßte sie alle erkaufen!

(Geht ab.)

Kalstaff. (für sich) Was sagst du nun, alter Hans? — Immer zu! — Ich will aus deinem alten Körper noch mehr machen, als bisher geschehen ist! — Galt man noch nach dir? — Willst du jetzt, nachdem du so viel Geld ausgegeben hast, auch einmal was verdienen? — Schönen Dank, lieber Körper! — Immerhin mag man sagen, ich mach' es zu grob; das macht nichts, wenns nur mit guter Art geschieht.

Neunter Auftritt.

Kalstaff, Bardolph, hernach Ford, verkleidet.

Bardolph. Sir John, es ist ein gewisser Herr Brook unten, der Sie gerne sprechen und kennen lernen möchte, und Ihrer Gnaden einen Morgen-trunk Sekt geschickt hat.

Kalstaff. Brook heißt er?

Bardolph. Ja, Sir.

Kalstaff. Laß ihn heraufkommen. (Bardolph geht ab)
Dergleichen Leute sind mir willkommen *) — Ha!
ha! Frau Ford und Frau Page, hab' ich euch gefangen? — Immer lustig! Heysa!

(Bardolph und Ford kommen herein.)

*) Im Original: such Brooks are welcome to me, that o'erflow with such liquor; d. i. dergleichen Bäche sind mir willkommen, die von solchen Getränken überfließen. Denn Brook bedeutet einen Bach.

Ford. Gott grüß Sie, Sir.

Salſtaff. Schönen Dank, Sir. Wollen Sie mich ſprechen?

Ford. Ich bin ſo dreifte, Ihnen ein kleines Anliegen vorzubringen.

Salſtaff. Seyn Sie willkommen. Was iſt Ihr Begehren? — Laß uns allein, Kellner.

(Bardolph geht ab.)

Ford. Sir, ich bin ein Mann der viel Geld durchgebracht hat; mein Name iſt Brook.

Salſtaff. Lieber Herr Brook, ich wünſche Sie näher kennen zu lernen.

Ford. Lieber Sir John, ich wünſche mir Ihre Bekanntschaft; nicht, um Ihnen zur Laſt zu fallen; denn ich muß Ihnen ſagen, ich glaube, daß ich beſer im Stande bin, Geld auszuleihen, als Sie; und das hat mich gewißermassen dreifte gemacht, Sie ſo zur Unzeit zu überfallen; denn man ſagt: wo Geld vorangeht, da ſtehen einem alle Wege offen.

Salſtaff. Geld iſt ein guter Soldat, mein Herr, und kommt ſchon durch.

Ford. Freylich wohl; und hier hab' ich einen Sack mit Geld, der mir beſchwerlich iſt. Wollen Sie mir ihn tragen helfen, Sir John, ſo nehmen Sie alles, oder die Hälfte, um mir die Laſt zu erleichtern.

Salſtaff. Herr ich weiß nicht, womit ich es verdient habe, Ihr Laſtträger zu ſeyn.

Ford. Ich wills Ihnen sagen, Sir, wenn Sie mir Gehör geben wollen.

Salstaff. Reden Sie, lieber Herr Brook; ich werde mich freuen, wenn ich Ihnen dienen kann.

Ford. Sir, ich höre, Sie sind ein Gelehrter — ich will mich kurz fassen — und Sie sind ein Mann, der mir schon lange bekannt gewesen ist, ob ich gleich nie eine erwünschte Gelegenheit gehabt habe, persönlich mit Ihnen bekannt zu werden. Ich will Ihnen eine Sache entdecken, woben ich meine eignen Schwachheiten sehr klar an den Tag legen muß. Aber, Sir John, indem Sie das eine Auge auf meine Thorheiten gerichtet haben, wenn ich sie Ihnen entfalte, richten Sie das andre auf das Register Ihrer eignen, damit ich mit einem desto leichtern Verweise davon kommen möge, indem Sie es selbst wissen, wie leicht man dergleichen Fehler begehen kann.

Salstaff. Sehr gut, Herr, erzählen Sie nur weiter.

Ford. Es wohnt hier eine Frau in der Stadt; ihres Mannes Name ist Ford.

Salstaff. Gut, Herr.

Ford. Ich bin lange in sie verliebt gewesen; und ich versichre Ihnen, ich habe viel auf sie gewandt; bin ihr mit der zärtlichsten Ergebenheit nachgegangen; habe alle Gelegenheiten aufgesucht, mit ihr zusammen zu kommen; habe jeden noch so kleinen Anlaß erkaufte, wo ich sie auch nur im Vorbengehen sehen konnte; habe nicht nur viele Geschenke gekauft,

um sie ihr zu geben, sondern auch vielen reichlich gegeben, um zu erfahren, was sie gerne geschenkt haben möchte; kurz ich habe sie so verfolgt, wie die Liebe mich verfolgt hat, das heißt, auf dem Fittig aller möglichen Gelegenheiten. Aber was auch mein Herz und mein Beutel daran gewandt hat, so weiß ich doch gewiß, daß ich keinen Lohn dafür erhalten habe; ausser die Erfahrung, die freylich ein köstliches Kleinod ist. Diese hab' ich mit unendlichen Kosten erkaufte; und diese hat mich gelehrt, zu sagen:

„ Die Liebe flieht davon, je mehr man sie verfolgt;

„ Sie folgt dem, der sie flieht, und flieht den, der ihr folgt.,,

Salstaff. Haben Sie denn von ihr gar kein Versprechen bekommen, erhört zu werden?

Ford. Niemals.

Salstaff. Haben Sie nicht in dieser Absicht in sie gedrungen?

Ford. Niemals.

Salstaff. Von was für Art war denn Ihre Liebe?

Ford. Gleich einem schönen Hause, das auf eines andern Grunde gebaut ist; ich habe also mein Gebäude dadurch verloren, daß ich einen unrecchten Platz wählte, es aufzuführen.

Salstaff. Und warum haben Sie denn nun mir dieses entdeckt?

Ford. Wenn ich Ihnen das werde gesagt haben, so hab' ich Ihnen alles gesagt. Einige Leute sagen, daß sie gegen mich zwar sehr tugendhaft thut, aber

den andern Gelegenheiten in ihrer Lustigkeit so weit geht, daß sie sich übler Nachrede Preis giebt. Nun, Sir John, dieß ist der Hauptumstand meines Gesuchs. Sie sind ein Herr von vortrefflicher Erziehung, von bewundernswürdiger Wohlredenheit, Sie haben überall Zugang, sind ansehnlich in Ihrem Range und in Ihrer Person, sind überall berühmt wegen Ihrer vielen kriegerischen, höfischen, und gelehrten Verdienste.

Salstaff. O mein Herr!

Ford. Glauben Sie mir das; denn es ist wahr genug. Hier ist Geld; verwenden Sie's; verwenden Sie noch mehr; verwenden Sie alles, was ich habe; nur schenken Sie mir dafür so viel von Ihrer Zeit, daß Sie auf die Ehre der Frau Ford einen Liebes-Angrif thun. Brauchen Sie Ihre Kunst der Ueberredung, gewinnen Sie sich ihre Gunst; wenn irgend Jemand das kann, so können Sie es am ersten.

Salstaff. Würde denn das für Ihre so heftige Zärtlichkeit erwünscht seyn können, wenn ich das erhielte, was Sie gerne genießen möchten? Mich dünkt, Sie rathen sich selbst sehr übel.

Ford. O! verstehen Sie nur meine Absicht nicht unrecht. Sie ist durch die Vortreflichkeit ihrer Ehre so gesichert, daß die Thorheit meines Herzens sich nicht zu zeigen wagt; sie ist zu strahlend, als daß man gegen sie ansehen könnte. Könnt' ich nun, mit irgend einer Entdeckung in der Hand, zu ihr kommen, so würden meine Wünsche Verspiel und Be-

wegungsgrund für sich haben, um sich ihr zu empfehlen; dann könnt' ich sie aus der Verschanzung ihrer Tugend, ihres guten Rufs, ihres ehelichen Gelübdes her austreiben, und ihr tausenderley andre Waffen nehmen, die iht zu mächtig wider mich kämpfen. Was sagen Sie dazu, Sir John?

Falstaff. Lieber Herr Brook, ich will erstlich so dreiste seyn, Ihr Geld zu nehmen; ferner geben Sie mir Ihre Hand; und endlich, so wahr ich ein Edelmann bin, Sie sollen, wenn sie Lust haben, Ford's Frau genießen.

Ford. O guter Sir!

Falstaff. Herr Brook, ich sag' Ihnen, Sie sollen es.

Ford. Am Gelde, Sir John, am Gelde soll's nicht fehlen.

Falstaff. An der Frau Ford, Herr Brook, an der Frau Ford soll's nicht fehlen. Sie hat mich, kann ich Ihnen sagen, selbst zu sich bestellt. Eben als Sie zu mir kamen gieng ihre Gehülfinn, oder Zwischenläuferinn, von mir. Sie hat mich zwischen zehn und eilf zu sich bestellt; denn um die Zeit wird der eifersüchtige, vertrackte Kerl, ihr Mann, nicht da seyn. Kommen Sie diesen Abend zu mir; Sie sollen hören wie gut es geht.

Ford. Ihre Bekanntschaft ist wahrer Segen für mich. Kennen Sie Ford, Sir?

Falstaff. An Galgen mit dem armen Teufel von Hahnren! ich kenn' ihn nicht. Aber ich thu ihm Unrecht, daß ich ihn arm nenne. Man sagt, der

eifersüchtige, schurkische Hörnerträger hat ganze Haufen Geld, und deswegen scheint mir seine Frau schön zu seyn. Ich will sie zum Schlüssel zu des gehörnten Schlingels Geldkasten brauchen; da will ich Erndte halten!

Ford. Ich wollte, Sie kennten Ford, Sir, damit sie ihm aus dem Wege gehen möchten, wenn sie ihn sehen.

Salstaff. Hole der Henker den eingemachten Schurken! Ich will ihn mit Einem Blicke vom Verstande bringen; ich will ihn mit meinem Prügel in Respekt erhalten; der soll, wie eine Lusterscheinung, über des Hahnreys Hörnern schweben. Herr Brook, Sie werden sehen, wie ich den Töpel unter mich bringen werde; und Sie sollen mit seiner Frau zu Bette gehen — Kommen Sie gleich auf den Abend zu mir, Ford ist ein Schlingel; und ich will ihm seinen Titel noch verlängern; du, Herr Brook, sollst ihn als einen Schlingel und Hahnrey kennen — Komm gleich auf den Abend zu mir.

(Er geht ab.)

Zehnter Austritt.

Ford allein.

Was für ein verdammter, epikurischer Schurke das ist! Mein Herz möchte vor Ungeduld zerbersten. Wer kann nun sagen, daß ich ohne Ursach eifersüchtig bin? — Meine Frau hat zu ihm geschickt; die

Stunde ist bestimmt; der Kauf geschlossen. Wer hätte das denken sollen? — Seht ihr, es ist die wahre Hölle, ein falsches Weib zu haben! — Mein Betete wird entehrt, mein Geldkasten geplündert, an meinem guten Namen wird genagt werden; und ich muß dann nicht bloß diese niederträchtige Beleidigung dulden, sondern mir noch dazu die abscheulichsten Namen geben lassen, und das von eben dem, der mir die Beleidigung zugefügt hat. Was für Namen und Benennungen! Amaimon klingt gut; Luzifer, gut; Barbason auch, gut; und doch sind es Beinamen der Teufel, die Namen böser Geister; aber Hahnrey! Hörnerträger! Hahnrey! — der Teufel selbst hat so einen Namen nicht. Page ist ein Esel, ein sorgloser Esel; er verläßt sich auf sein Weib; er ist nicht eifersüchtig. Ich will eher einem Flämänder meine Butter, Pfarrerern Hugh, dem Walliser, meinen Käse, einem Irländer meine Brantweinflasche, und einem Diebe meinen Paßgänger, den Wallach, anvertrauen, als mein Weib ihr selbst. Da wird gleich Komplot gemacht, da wird überlegt, da wird ausgedacht! — Und was sie denn in ihren Herzen, auszuführen beschließen, das muß ausgeführt werden, sollten ihre Herzen auch darüber brechen. Dem Himmel sey Dank für meine Eifersucht! — Um elf Uhr ist die bestimmte Stunde! — Ich will dem Dinge zuvorkommen, meine Frau entdecken, an Falstaff mich rächen, und über Page lachen. Ich will gleich darauf ausgehen — Lieber 100 Stunden zu früh, als eine Minute zu spät!

— Pfui! pfui! pfui! — Hahnrey! Hahnrey!
Hahnrey!

(Geht ab.)

Filfter Auftritt.

Der Thiergarten zu Windsor.

Rajus. Rugby.

Rajus. Hans Rugby!

Rugby. Herr Doktor.

Rajus. Wat is die Klok?

Rugby. Die Stunde ist schon vorbehen, Herr Doktor, in welcher Sir Hugh erscheinen wollte.

Rajus. Pardieu, er hat sein Seel gerett, dat er nig is erschien. Er hat kuth gebeth sein Bibel, dat er geblieb ist aus. Pardieu, Rugby, er seyn schon todt, wenn er war kommen.

Rugby. Er ist klug, Herr Doktor; er wuſte wohl, Sie würden ihn umbringen, wenn er käme.

Rajus. Pardieu, die Hering nig ist so todt, als wir woll mak ihm. Nimm da dein Rapier Hans, ik dir zeige werd, wie ik will töd ihn.

Rugby. Lieber Herr Doktor, ich kann nicht fechten.

Rajus. Schurf — ä, nimm dein Rapier.

Rugby. Halten Sie ein; da kommen Leute.

Der Gastwirth. Schallow. Slender. Page.

Gastwirth. Gott grüß dich, eisenfresserischer Doktor.

Schallow. Ihr Diener, Herr Doktor Kajus.

Page. Sieh da, lieber Herr Doktor.

Slender. Guten Morgen, mein Herr.

Kajus. Warum seyd ihr all, eins, swey, trey, vier, gekomm hieher?

Gastwirth. Dich sechten zu sehen, dich stossen zu sehen, dich traversiren zu sehen, dich hier zu sehen, dich dort zu sehen, dich dein Punto, deine Tour, deinen Revers, deine Distanz, deinen Ausfall machen zu sehen. Ist er todt, mein Aethiopier? Ist er todt, mein Franzisko? — Ha, Eisensfresser? Was macht mein Aeskulapius? — mein Galenus? — mein altes Herzchen? — he? — ist er todt, der Eisensfresser von Doktor? — ist er todt?

Kajus. Vardieu, es die feigste Memm von Pfaff ist auf der ganz Welt. Hat nicht gezeigt sein Angesicht.

Gastwirth. Du bist ein Kastilischer *) König Uringlas; Hector von Griechenland, mein Bursche.

Kajus. Ich bitt Sie, mir zu Zeug, daß ich abkewartt, wir sechs oder sieben, zwey, drey Stund auf ihn, und er ist nig gekommen.

Schallow. Er ist der klügste, Herr Doktor. Er ist ein Seelenarzt, und Sie ein Leibesarzt; wenn ihr beyde euch schlagen wolltet, so würdet ihr ganz

*) Castalian wurde zu den damaligen Zeiten, eben so, wie oben Cataian, und sonst Aethiopian, als ein Schimpfwort gebraucht. = Steevens. Das erstere hat ohne Zweifel eine Verspottung der Spanier zum Grunde.

euren Professionen zu wider handeln. Ist das nicht wahr, Herr Page?

Page. Herr Schallow, Sie sind wohl eher selbst ein grosser Fechter gewesen, ob Sie gleich izo ein Mann des Friedens sind.

Schallow. Sapperment, Herr Page. Ich bin izt zwar alt, und Friedensmann; aber wenn ich einen blossen Degen sehe, so jukt mir der Finger, eins zu versuchen. Wenn wir gleich Friedensrichter, und Doktors, und Priester sind, Herr Page, so haben wir doch noch immer etwas Salz der Jugend in uns. Wir sind auch Menschenkinder, Herr Page.

Page. Das ist wahr, Herr Schallow.

Schallow. Das wird sich allemal so zeigen, Herr Page. Herr Doktor Kajus, ich bin hieher gekommen, um sie nach Hause zu holen. Ich bin ein geschwornener Friedensrichter. Sie haben sich als ein kluger Arzt, und Sir Hugh als ein kluger und gelassener Kirchendiener verhalten. Sie müssen mit mir gehn, Herr Doktor.

Gastwirth. Mit Urlaub, Gast Friedensrichter — Ein Wort, Herr Guckwasser.

Kajus. Guckwasser? — wat is das?

Gastwirth. Guckwasser *) ist so viel, als Tapferkeit, Eisenfresser.

*) Im Englischen *mock-water*. Johnson gesteht, daß er die Beziehung dieses Wortes auf den Begriff der Tapferkeit nicht einsieht. Es sollte aber auch wohl keine da seyn.

Rajus. Pardieu, so ab ik so viel Guckwasser, als der Engländer, der schäbicht hündisch Psaff. Pardieu, wir ihm woll seine Ohr abschneid.

Gastwirth. Er wird dich tüchtig pisacken.

Rajus. Pipisacken? — Wat heis das?

Gastwirth. Das heist, er wird dir Abbitte thun.

Rajus. Pardieu, seht ihrs, er soll mich pisack; denn pardieu, ik wills abe.

Gastwirth. Und ich will ihn dazu auffodern, oder ihn zappeln lassen.

Rajus. Ik dank schön dafür.

Gastwirth. Und noch oben drein, eisenfressern. Aber vorher, Herr Gast, und Herr Page, und Herr Kavaliere Slender, geht durch die Stadt nach Frogmore.

Page. Sir Hugh ist da; nicht wahr!

Gastwirth. Er ist da. Seht zu, wie er bey Laune ist. Ich will den Doctör ins Feld hin bringen; wird das nicht gut seyn?

Schallow. Das wollen wir thun.

Alle. Adieu, lieber Herr Doctör.

(Page, Schallow, und Slender, gehen ab.)

Rajus. Pardieu, wir woll umbrint die Priester; denn er fürspricht für ein Maulaff bey Anne Page.

Gastwirth. Er mag sterben. Aber fürs erste stecke deine Ungeduld in die Scheide; giesse kalt Wasser auf deine Cholera; gehe mit mir außs Feld durch Frogmore; ich will dich hinbringen, wo Jungfer